



Nr. 4.

Erstausgabe wöchentlich
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag den 11. Januar 1900.

Preis pro Quartal:
In Waldkirch M. 1,5; bei der Post M. 1,35

32. Jahrgang.

Immer noch

können Bestellungen auf den

„Elzthäler“

für das I. Quartal bei den Postanstalten, Briefträgern, Postboten und der Expedition **gemacht werden.**

Die bereits erschienenen Nummern, sowie der Wandkalender werden auf alle in den nächsten Tagen erfolgenden Bestellungen nachgeliefert.

Ebenso wird das Bürgerliche Gesetzbuch den neu hinzutretenden Abonnenten zu dem Vorzugspreise von 60 Pfg. verabfolgt.

Die Organisation der katholischen Kirchensteuer-Vertretung.

Die letzte Nummer des „Anzeigeblasses für die Erzdiözese Freiburg“ veröffentlicht das Gesetz über die Besteuerung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse vom 18. Juni 1892 nebst der landesherrlichen Verordnung vom 11. Dezember 1899, laut welcher obiges Gesetz für die kath. Kirche auf des Herrn Erzbischofs Antrag mit sofortiger Wirkung in Vollzug gesetzt wird, sowie die Erzbischöfliche Verordnung vom 27. Dezember 1899 betr. die Organisation der kath. Kirchensteuervertretung. Da die Durchführung des Gesetzes und die dabei vorzunehmenden Wahlen in Kürze erfolgen sollen, so wollen wir nachstehend die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes und der erzbischöflichen Verordnung über die Organisation der allgemeinen Kirchensteuervertretung mitteilen.

Als allgemeine kirchliche Bedürfnisse sind anzusehen: Der Aufwand für die obersten kirchlichen Landesbehörden, ferner der nicht auf die Staatskasse entfallende Theil des Aufwandes für die Einrichtungen zur Ausübung der den Kirchen mit dem Staate gemeinsamen Leitung der Verwaltung des den kirchlichen Bedürfnissen gewidmeten Vermögens, der Aufwand für die technische Leitung und Beaufsichtigung des kirchlichen Bauwesens; die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener, soweit hierfür nicht sonst gesetzlich Vorsorge getroffen ist; der Aufwand der Ruhe-

und Unterstützungsgehälter der geistlichen und kirchlichen Beamten, Sterbegehälter, Wittwen- und Waisengelder für deren Hinterbliebene; die Ausstattung neu zu errichtender örtlicher geistlicher Ämter, sofern die örtliche Besteuerung nicht dafür eintritt. Das Militär-Kirchenwesen ist ausgeschlossen; die Katholiken in Baden bilden im Sinne des Kirchensteuergesetzes eine besondere öffentliche Korporation. Stimmrecht ist Jeder, wer nach dem Gesetz über die örtliche kirchliche Besteuerung wählen kann. Die Gesamtvertretung einer Kirche oder Religionsgemeinschaft soll nicht unter 30 Mitglieder zählen. Für jeden Wahlbezirk ist die Zahl der Vertreter im Verhältnis zur Seelenzahl desselben festzustellen. Die Vertretung der Kirchengenossen wird von der obersten Kirchenbehörde im Einverständnis mit der Gr. Regierung einberufen. Die Beratung und Beschlussfassung ist öffentlich. Zur Beschlussfassung ist erforderlich, daß mehr als zwei Drittel persönlich erscheinen.

Die Erzbischöfliche Verordnung bestimmt, daß die „Katholische Kirchensteuervertretung“ zu vier Fünfteln aus Laien, zu einem Fünftel aus Geistlichen besteht. Von der Beratung sind Fragen des Dogmas, der Verfassung, der Disziplin und der Liturgie der Kirche unbedingt ausgeschlossen. Die Vertretung tritt regelmäßig in Freiburg zusammen, sofern nicht bei der Einberufung ein anderer Ort bestimmt wird. Die Kirchensteuer-Vertretung steht nur mit dem Erzbischöflichen Ordinariate in unmittelbarer Geschäftsberührung; sie kann weder Verfügungen treffen noch Bekanntmachungen irgend einer Art erlassen. Sie kann die Bewilligung der Steuern nicht an Bedingungen knüpfen.

Die Mitglieder der Kirchensteuervertretung werden auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Für jedes geistliche und weltliche Mitglied wird zugleich ein Ersatzmann gewählt, der eintritt, wenn das Mitglied die Wahl ablehnt, freiwillig oder wegen Verlustes der Wählbarkeit austritt, stirbt, oder wenn dessen Wahl für ungültig erklärt worden ist. Die Mitglieder der Kirchensteuervertretung sind verpflichtet, die kirchlichen Interessen in der gesamten Erzdiözese badischen Antheils zu wahren und nach ihrer eigenen Ueberzeugung abzustimmen. Sie sind an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden. Die Mitglieder der Kirchensteuervertretung beziehen Tagegelder und Ersatz des Fahrgeldes aus allgemeinen Kirchensteuermitteln.

Die Bestimmungen über die Bestellung der Mitglieder der Kirchen-Steuer-Vertretung (Wahl-Ordnung) umfassen 25 Paragraphen, da das Wahlverfahren für die Wahl der weltlichen Mitglieder und der geistlichen verschieden ist. Für die Wahl der geistlichen Vertreter und Ersatzmänner sind 7 Wahlbezirke angeordnet: 1. Bezirk die Landkapitel Konstanz, Hegau, Melskirch, Stockach und Linzgau; 2. Bezirk die Landkapitel Engen, Geisingen, Strähligen, Billingen und Klettgau; 3. Bezirk die Landkapitel Waldbühl, Wiesenthal, Neuenburg und Breisach; 4. Bezirk Erzbischöfliches Landkapitel, Ordinariat, Domkapitel, Hochschule in Freiburg, Vorsteher des Priesterseminars in St. Peter, des theolog. und des Gymnasial-Konvikts in Freiburg und die Landkapitel Freiburg, Endingen, Lahr; 5. Bezirk die Landkapitel Triberg, Offenburg, Ottersweier und Gernsbach; 6. Bezirk die Landkapitel Ettlingen, Mühlhausen, Bruchsal, Philippsburg, St. Leon, Heidelberg und Weinhelm; 7. Bezirk die Landkapitel Waiblingen, Mosbach, Krautheim, Buchen, Waldbrunn, Lauda und (Tauber-) Bischofsheim.

Für die Wahl der weltlichen Vertreter und Ersatzmänner ist das Land in 28 Wahlbezirke eingetheilt; so. z. B. 9. Bezirk: Landkapitel Breisach ohne Adelshausen und Günterstal; 10. Bezirk Landkapitel Freiburg ohne Freiburg und Herdern, die exempte Pfarrei St. Peter, vom Landkapitel Endingen die Pfarrebezirke Bödingen und Niegel, vom Landkapitel Lahr die Pfarrebezirke Herbolzheim und Wagenstadt; 11. Bezirk Landkapitel Triberg, vom Landkapitel Lahr die Pfarrebezirke Haslach, Mühlbach, Steinach, Weiler und Welschensteinach; 12. Bezirk vom Landkapitel Endingen alle nicht zum 10. Bezirk gehörigen Pfarrebezirke, und vom Landkapitel Lahr die Pfarrebezirke Altdorf, Ettenheim, Ettenheimmünster, Grafenhausen, Kappel a. Rh., Rippenheim, Lahr, Wahlberg, Münchweier, Prinzbach, Reichenbach, Ringheim, Ruff, Schutterthal, Schweighausen, Seelbach und Sulz. (Der Eintheilung der einzelnen Bezirke liegt hauptsächlich die Bevölkerungsziffer zu Grunde.)

Wählbar sind zu weltlichen Vertretern katholische Laien, welche nach dem Gesetz vom 26. November 1890 zum Stiftungsrathe gewählt werden können. Die Mitglieder der Stiftungsräthe sind verpflichtet, bei der Wahl ihr Augenmerk auf Männer von bewährter kirchlicher Gesinnung, Einsicht und Erfahrung zu richten. (F. B.)

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.
(Fortsetzung.)

„Immerhin möglich, wenn auch gerade nicht wahrscheinlich,“ erwiderte der Baron achselzuckend. „Wegen des Koffers können Sie unbeforgt sein, man wird Ihnen denselben jedenfalls ausliefern.“

„Aber wann? Der Kapitän sprach von Zeugenverhören und Gerichtsverhandlungen, die der Auslieferung noch vorhergehen müßten. Ich begreife das nicht; ich bin im Besitze des Gepäckscheins und auch ohne diesen —“

„Sie müssen sich gedulden,“ unterbrach der Baron ihn mit leisem Spott; „der Kapitän will sich den Rücken decken, und Sie brauchen ja das Zeugenverhör nicht zu fürchten.“

„Nein gewiß nicht!“

„Und einige Tage würden Sie sich ohnedies hier aufhalten um Ihre Geschäftsfreunde zu besuchen, nicht wahr?“

„Allerdings!“

„Also erwächst Ihnen kein Schaden daraus, wenn Sie einige Tage hier warten müssen. Wir trinken wohl noch eine Flasche? Es ist noch zu früh, zu Bett zu gehen; oder wünschen Sie schon jetzt sich zurückzuziehen?“

Herbert Schneider strich mit der Hand über seinen roten Bart und warf wieder einen ängstlichen Blick auf die Thüre, wie einer, der von Minute zu Minute die plötzliche Verwirklichung schlimmer Ahnungen erwartet.

„Nein, nein, ich trinke noch ein Glas mit,“ sagte er lustig. „Der Kapitän sagte mir ich würde vielleicht heute noch Mitteilung wegen des Koffers erhalten.“

„Hat dieser Koffer so großen Wert für Sie?“

„Er enthält Briefe und andere Papiere die sich auf unser Geschäft beziehen; Sie werden begreifen, daß ich diese nicht im Stich lassen will.“

Herr von Nichtenstein hatte die Flasche bestellt, er drehte an den Enden des Schnurrbarts und ließ den Blick dabei sinnend auf dem blassen Antlitz Schneiders ruhen.

„Ihre Frau Mutter muß eine reiche Dame sein,“ sagte er nach einer langen Pause.

„Weshalb glauben Sie das?“ fuhr Schneider, aus seinem Brüten erwachend auf.

„Weil sie dreimal vermählt war.“

„Ach was, nur der zweite Gatte besaß Vermögen: mein Vater war unbemittelt, und Goldau hinterließ auch nicht viel.“

„So würde das ganze Vermögen nun Ihnen zufallen?“

„Jawohl, aber ich lege keinen Wert darauf, ich bin mit den Einkünften aus meinem Geschäft vollständig zufrieden.“

„Sie haben nur noch eine Stiefschwester?“

„Maria Goldau,“ nickte Schneider; „sie ist bereits verlobt mit einem Advokaten Doktor Haderk, der mit meinem Bruder sehr befreundet war. Ich wollte, das erste Zusammentreffen mit Mutter und Schwester läge hinter mir, es ist mir entsetzlich, ihnen die Hofspost überbringen zu müssen.“

„Gingen die Weiden so sehr an dem Verunglückten!“

„An ihm nicht mehr als an mir Herr Baron; wir alle bildeten eine Familie, in der stets nur Eintracht herrschte. Wir alle werden die Lücke schmerzlich empfinden —“

„Das läßt sich ja begreifen,“ sagte der Baron während er die leeren Gläser wieder füllte; „eine solche Katastrophe vergibt man so rasch nicht.“

„Und es ist nur gut, daß ich mir selbst keinen Vorwurf dabei zu machen habe.“

In diesem Augenblick trat ein kleiner, hagerer Herr ein, dessen kurz geschorenes Haar bereits ergraut war. Sein Anzug war nichts weniger als elegant; man mußte ihn altmodisch und schäbig nennen, und in dem edigen glattrasierten Gesicht funkelten ein paar unklare, verschmaltzte Augen, in denen es plötzlich freudig aufleuchtete, als sie dem Blide Schneiders begegneten. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Baden.

Karlsruhe, 6. Jan. Der Erbgroßherzog hat sich in Berlin erkältet und mußte das Bett hüten. Das Fieber wich jedoch bald, so daß der Erbgroßherzog bereits gestern einige Stunden außer Bett zubringen durfte.

— 6. Jan. Das 3. Badische Dragoner-Regiment Nr. 22 in Mühlhausen, das heute in Anwesenheit des Großherzogs sein 50jähriges Bestehen feiert, hat reichen Anteil an den Lorbeeren, die die badischen Truppen 1870/71 sich erkungen haben und darf sich rühmen, daß aus seinen Reihen der erste deutsche Soldat hervorgegangen ist, der damals für sein Vaterland das Leben ließ. Am Schirlenhof bei Niederbronn im Elsaß trägt ein Ehrenloos die Inschrift: „Hier fiel bei einer Reconnoissance am 25. Juli 1870 im Arlege gegen Frankreich als erster deutscher Soldat William Herbert Winsloe, Lieutenant im Badischen 3. Dragoner-Regiment Prinz Karl. Zum ehrenden Andenken gewidmet von seinen Verwandten, Kameraden und Freunden.“

Karlsruhe, 9. Jan. Besteuerung der Waarenhäuser. Der Landesauschuß des Verbandes badischer Gewerbevereine hat an das Ministerium des Innern sowie an beide Kammern des Landtags eine Eingabe gerichtet mit der dringenden Bitte, dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Besteuerung der Waarenhäuser vorzulegen. Als geeignete Form der Besteuerung wird eine progressivwirkende Umsatzsteuer in Vorschlag gebracht. Die Eingabe stützt sich auf einen Beschluß des Landesauschusses (Landesversammlung) des Verbandes badischer Gewerbevereine.

Waldkirch. Die Tage haben bereits zugenommen seit dem 26. Dezember am Neujahrstage 6 Minuten, am 6. Januar 18 Minuten und am Ende des Jahres sind sie 1 Stunde und 16 Minuten länger geworden. Eine alte Bauernregel sagt aber: „Am Neujahrstag ist der Tag um einen Hahenschrei, am Dreikönigstag um einen Hirschsprung, am Sebastian (20. Jan.) um eine ganze Stunde länger, allein Lichtmeß (2. Febr.) merkt man erst etwas davon. Dies hat seinen Grund darin, daß trübe schneige Wintertage überhaupt an sich den Tag verkürzen. Dann stimmen auch unsere Uhren nicht genau mit dem Sonnengang. Die Uhr zeigt die Stunde mathematisch genau, der astronomische Tag ist aber ein anderer. Nur an 4 Tagen im Jahre, am 14. April, 14. Juni, 31. August und 23. Dezember stimmt unsere Uhr genau mit der Sonnenuhr überein. Am 11. Januar erreicht z. B. die Sonne erst um 12 Uhr ihren höchsten Stand und wir halten den Vormittag für länger.“

Köllnau, 9. Jan. Die Leiche des seit 1. Januar vermißten ledigen Friedrich Weber, Zimmermann, wurde am letzten Samstag bei Theningen in der Elz aufgefunden und heute hier unter zahlreicher Theilnahme beerdigt. Wie verlautet, soll an demselben ein Raubmord verübt worden sein. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Denzingen, 7. Jan. Eines der besten Pferde des Wirthes zum Grünen Baum wurde Samstag zur Tränke geführt. Beim Heimgang wurde das Thier scheu und lief in den D. Zug hinein, der es in Stücke zerriß. Der Schaden des Besitzers soll groß sein.

Freiburg, 7. Jan. Herr Geheimrath Prof. Dr. Hegar beging gestern sein 70. Geburtstagsfest. Eine Abordnung des Stadtraths und der Studentenschaft überbrachte ihm Glückwünsche der Stadt und der Hochschule. Se. Königl. Hoheit der Großherzog verlieh ihm das Kommandeurkreuz des Ordens Verthold des Ersten. Darmstadt ist des Gelehrten Heimath. Dort wurde er am 6. Januar 1830 ge-

boren. Er entschied sich für die Laufbahn seines Vaters, eines Arztes, begann seine Studien in Heidelberg, setzte sie in Berlin und Prag fort und vollendete sie in Gießen, wo er 1852 zum Arzt promovirt wurde. Nachdem er eine Zeitlang in der Heimath praktizirte, dann in Würzburg an der Hochschule gelehrt hatte, nahm er einen Ruf an die Universität Freiburg an, deren Ruhm er durch seine verdienstvolle Thätigkeit zu steigern wußte. Möge der allverehrte und allbeliebte Gelehrte noch lange an der gleichen Stätte wirken, ein Stolz der Wissenschaft und der leidenden Menschheit zum Segen.

Freiburg lehnte das ihm vom Großherzog verliehene Ritterkreuz 1. Kl. vom Bähringer Löwenorden ab. In seinem letzten Buch „Abendstunden“ findet sich folgende Stelle:

„Wie armselig sind oft die Wünsche, für deren Erfüllung die Menschen Nothhelfer suchen! Der eine möchte einen Orden, der andere einen Titel haben vom Landesfürsten und sucht dazu Fürsprecher. Beide armseligen Streber spotten aber, wenn sie hören, daß ein Bur oder eine Wäre zur Mutter Gottes oder zu einem Heiligen wallfahrten gegangen sei für ein krankes Kind oder gar für ein stoches Stück Vieh. Und doch ist es viel wichtiger, daß ein Bauernbuble wieder gesund wird, oder dem Bauer ein Stück seiner lebenden Habe erhalten bleibt, als daß ein eitler Geck einen Orden oder einen Titel bekomme. Ich hab' einst einen Minister gut gekannt. Ein akademisch gebildeter Herr erfuhr das und schrieb mir, ich sollte ihr dem Minister für einen Orden empfehlen. Mit Verachtung warf ich den Brief in den Papierkorb.“

Diejenigen welche den Verfasser dieser Sätze zur Dekoration vorschlugen, handelten nicht sehr überlegt.

Freiburg 8. Jan. Nach einer dem Bürgerausschusse zugegangenen stadträthlichen Vorlage sollen die Pulver- und Geschossmagazine in der Nähe der Infanterieschießstände nördlich des Exerzierplatzes, die Fahrzeug- und Geschirrlammerbauten u. s. w. dagegen auf dem Gelände westlich vom Heidenhof an der Hingstetterstraße erstellt werden. Das erstere Gelände ist im Besitz der Beurbarung und bedarf daher nur einer Ueberweisung, das letztere dagegen ist Eigenthum des Heiliggeistspitalstifts und muß durch Kauf von der Stadt erworben werden. Die auf diesen Geländen durch die Stadt zu erstellenden Bauten erfordern einen Aufwand durch Kapitalaufnahme von 381,000 Mk. und die Kaufschillinge 33,300 Mk., zusammen 414,300 Mk.

D. Freiburg, 8. Jan. Am Donnerstag, den 11. d. M. findet dahier wieder Viehmärkte statt.

Staufen, 6. Jan. Großes Aufsehen erregte die vorgestern durch die Gendarmarie erfolgte Festnahme des pr. Arztes Dr. G. hier. Dieselbe soll auf Anordnung des Gr. Untersuchungsrichters von Freiburg, welcher dahier anwesend war und Erhebungen vorgenommen, erfolgt sein. Wie verlautet, soll es sich um Vergehen gegen das leibende Leben handeln. Ob und in wiefern sich der Verdacht bezw. die umlaufenden Gerüchte bestätigen, wird die eingeleitete Untersuchung wohl festzustellen vermögen. (V 3)

Kenzingen, 5. Januar. Herr Stadtpfarrer Theodor Kagenmayer hier kommt mit Abwesenheitsbewilligung nach Unzhurst bei Bühl, Defauais Oitersmeyer und Herr Stadtpfarrer Alfons Allgauer in Waiblingen mit Abwesenheitsbewilligung nach Kenzingen. Der beiderseitige Dienstantritt vollzieht sich auf den 16. d. Mts.

Aus dem Anzlythal, 6. Jan. Ein jüngerer Mann von Haslach hatte kürzlich wegen Körperverletzung Arrest vom Schöffengericht zudiktirt bekommen. Anstatt der Aufforderung zum Antreten der Strafe Folge zu leisten, begab sich der Mann,

mit einem Prügel bewaffnet in die Wohnung seines Gegners und richtete denselben böß zu. Der herbei gerufenen Gendarmarie widersetzte er sich thätlich; nur mit Mühe gelang es, den Widerspenstigen zu bändigen. Abdann mußte er Wolsach zu wandern, wo er fürsorglich sichere Unterkunft fand. Statt auf wenige Tage, wird ihm nun wohl auf Wochen, vielleicht auf Monate die goldene Freiheit entzogen bleiben.

Haslach i. A., 6. Jan. Der in der Neujahrnacht im Welschensteinacher Bach ertrunkene Dienstknecht Steffele von Welschensteinach soll bei Gengenbach in der Kinzig, an einem Rechen hängend, aufgefunden worden sein.

Konstanz, 8. Jan. Die Theilnehmer an Fernsprecheinrichtungen werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie zur Auslieferung ihrer Telegramme auch den Fernsprecher benutzen können, und daß die Uebermittlung von Telegrammen an ihre Adresse auf Verlangen von den Vermittlungsanstalten gleichfalls durch den Fernsprecher bewirkt wird. Die Gebühr für das Zusprechen eines angekommenen Telegramms beträgt ohne Rücksicht auf die Wortzahl 10 Pfg. Für die mittels des Fernsprechers aufgelieferten Telegramme beträgt die Aufnahmegebühr 1 Pfg. für das Wort, mindestens 20 Pfg. Ueberschießende Beträge werden auf die nächst höhere durch 10 theilbare Summe abgerundet.

Mannheim, 9. Jan. Als sehr seltener Fall (seit vielleicht 20 Jahren nicht vorgekommen) sei mitgetheilt, daß heute zwei Taubstumme ehelich verbunden wurden; es sind dies Herr Adam Dröpler, Maler, und Fraulein Lisette Grafmück (G 7, 33) von hier.

Berlin. Die Neuregelung der Beamtenverhältnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist durch eine Verfügung des Staatssekretärs v. Pöbdielski erfolgt. Die Anwärter der höheren Laufbahn, die das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium, Realgymnasium oder einer Oberrealschule besitzen müssen, haben sich einem mehrjährigen akademischen Studium zu unterziehen und 2 Prüfungen zu bestehen. Anwärter werden vorläufig nicht angenommen. Für die mittlere Laufbahn erfolgt die Annahme von Bivildanwärttern ausschließlich als Post- oder Telegraphengehilfen. Die Stellen für Assistenten, Postverwalter, Sekretäre, Obersekretäre, Postmeister, Bureau- und Klassenbeamte, die zum Theil früher noch mit Anwärtern der höheren Laufbahn besetzt wurden, sind in Zukunft ausschließlich den Anwärtern der mittleren Laufbahn vorbehalten. Eine Erneuerung etatsmäßig angestellter Assistenten zu Bureau-Assistenten oder Oberpostassistenten erfolgt nicht mehr. Oberassistenten, Assistenten und Postverwaltern wird fortan nach längerer vorwurfsfreier Dienstzeit der Titel Oberpostsekretär oder Telegraphensekretär und Kanzlisten der Titel Kanzleisekretär verliehen. Während der Uebergangszeit bleibt die Laufbahn der bereits angenommenen Eleven unverändert. Alle etatsmäßig angestellten Assistenten und Postverwalter, die sich im Kündigungsverhältnis befinden, sind mit Wirkung vom 1. Januar unkündbar anzustellen, ebenso Militäranwärter mit mindestens zweijähriger Dienstzeit bei der Post. Zur Sekretärprüfung können die Bivildanwärter der mittleren Laufbahn zugelassen werden, aber diese nur einmal wiederholen. Militäranwärter die schon angenommen sind, legen die Sekretärprüfung nach den bisherigen Bestimmungen ab. Den jetzigen Bureauassistenten ist die Amtsbezeichnung Oberpostassistent beizulegen.

Biel, 9. Jan. Prinzessin Heinrich von Preußen wurde heute von einem Prinzen glücklich entbunden.

Hamburg, 8. Jan. Die „Hamb. Börsenhalle“ meldet: Nach einem der Deutsch-Ostafrikalinie zuge-

Ein Fürstenwort.

Von F. Liebermann von Sonnenberg.

(Fortsetzung.)

Welchem Jäger wäre es nicht schon in ähnlichen Fällen ähnlich ergangen?

Auch Curt, welcher am Rheinufer unruhig hin- und herschritt, hatte sich bereits mehrere Male, aufmerksam lauschend, dem Wasser zugewendet. Das geringste Plätschern oder Gurgeln schien ihm leisem Ruderschlag zu ähneln, er begann zu befürchten, daß er infolge der Entfernung die erwarteten Schüsse überhört haben könne, eine peinigende Unruhe ergriff ihn, alle Augenblicke ließ er seine Uhr repetieren, um sie dann immer wieder kopfschüttelnd einzusteden, entseztlich träge kroch die Zeit dahin — da endlich! Dumps klangen zahlreiche ferne Schüsse an sein Ohr. Erleichtert atmete der Wartende auf.

„Nun noch $\frac{1}{4}$ Stunden“, sagte er zu sich selbst.

„Wenn mich meine Stimme nur nicht dem Schuß verrät, ich muß sie nach Möglichkeit zu verhehlen suchen! Erkennt mich der Kerl eher, als bis ich ihm die Pistole vor den Kopf halte, dann darf ich mich vorziehen, denn daß ich von dem keine Schonung zu erwarten habe, ist einmal zweifellos, auch weiß ich ja aus Erfahrung, daß er ziemlich schnell in seinen Entschlüssen ist.“

Solche Gedanken beschäftigten Curt. Inzwischen verrann die Zeit, und das erwartete Boot konnte jeden Augenblick eintreffen.

Da erklang leiser Ruderschlag, deutlich hörte der Graf das taktmäßige Anschlagen der Riemen gegen die Dollen. Nächst sprang er in den Nachen und stieß vom Ufer ab. Aber kaum einige Meter entfernt, klang schon Libowsky's scharfe Stimme zu ihm herüber: „Halt, Werda?“

„Gut Freund“, erwiderte Curt in tiefstem Bruststone.

„Lösung?“ klang es zurück.

„Libowsky“, antwortete der Gefragte.

„Wer sind Sie?“ forschte der andere weiter.

„Bote vom Zentral-Komitee; komme mit wichtigen Papieren.“

„Gut“, rief Libowsky, „kommen Sie näher.“

Mit wenigen Schlägen waren die Boote nebeneinander. Curt versuchte seinen Nachen am Schnabel des größeren Bootes festzusetzen, wobei er geflissentlich sein Gesicht abwandte. Dies mußte nun wohl Libowsky's Verdacht erregt haben denn plötzlich bemerkte Curt wie dieser, welcher auf der vordersten Bank saß, sich zu ihm hinüberbeugte und ihn scharf anblickte. Aber bevor der Graf noch Zeit gewann, sich zu erheben, hatte Libowsky bereits sein Gewehr, welches schußbereit neben ihm lag, ergriffen, dasselbe blitzschnell an die Backe geworfen und nach Curt's Kopf

zielend, drückte er mit dem Muse „Verräter“, los. Aber so schnell diese hinterlistige That auch geschah, eine der beiden im Boot befindlichen Damen hatte Libowsky's Bewegungen doch beobachtet und im gleichen Moment, als dieser die Wächse zum tobringenden Schuß hob sprang jene auf und schlug die Waffe zur Seite. Hierdurch wurde Curt vom sicheren Tode gerettet. Der Schuß ging ihm dicht am Kopfe vorüber, die eine Hälfte seines Bartes total wegschneidend und die Kugel schlug in den Boden des Nachens ein. Erschrocken hatte sich der Graf erhoben und mit wuchtigem Hiebe fauste seine Pistole auf Libowsky's Schädel nieder. Laullos sank der Betroffene bewußtlos ins Boot zurück. Zugleich hatte Wörner dem Dicner Libowsky's die Wächse unter die Nase gehalten und ihm bedeutet, daß er beim geringsten Widerstand Pulver zu riechen bekäme. Dieser, von seher überzeugt, daß Vorrecht der bessere Teil der Tapferkeit sei, hatte sich denn auch ruhig in das Unvermeidliche gefügt und beschränkte sich darauf, ein höchst erstauntes Gesicht über diese plötzliche Wandlung der Situation zu machen. Curt hatte sich ihm inzwischen auf seinen Gegner geworfen und ihm, der Sicherheit wegen, noch die Hände mit der Bootskette gefesselt.

(Fortsetzung folgt.)

gangenen Telegramm sind die bisher noch zurückgehaltenen Passagiere des „Bundesrath“ jetzt freigegeben worden und gehen mit dem ersten Schiffe nach der Delagoabai. Die Post des „Bundesrath“ wird von dem deutschen Kreuzer „Condor“ nach der Delagoabai befördert.

Stuttgart, 9 Jan. Der Staatsanzeiger für Württemberg giebt bekannt: Auf das Telegramm des Königs über die Gründung des Flottenvereins antwortete der Kaiser:

„Ich danke Dir aufrichtig dafür, daß Du durch Uebernahme des Protektorats des württembergischen Landesauschusses des deutschen Flottenvereins erneut davon Beweis gegeben hast, daß Deutschlands Fürsten bei allen Bestrebungen zum Wohle unseres Vaterlandes vorgehen. Ich bitte Dich, dem Fürsten Karl von Krach meinen Dank dafür zu übermitteln, daß er sich an die Spitze des Landesauschusses gestellt hat. Ich hoffe, daß die Vorgänge der letzten Tage immer weitere Kreise davon überzeugt haben, daß nicht nur Deutschlands Interessen, sondern auch Deutschlands Ehre in fernen Meeren geschützt werde, und daß Deutschland auch zu Wasser stark und mächtig dastehen muß.“

Augsburg, 9 Jan. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Bürgermeister Hofrath von Fischer ist heute Nacht 11 Uhr am Herzschlag gestorben.

Ausland.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 8. Jan. Meldung vom 7.: General Buller telegraphirt aus dem Lager von Frere: Ich erhielt folgende Depesche des Generals White vom 6. Januar 8 Uhr 15 Min Nachmittags: Der Angriff wurde erneuert. Ich bin stark bedrängt. Ich habe keine weiteren Informationen, aber das Gerücht lief im Lager um, daß General White am 5 Uhr

Abends den Feind besiegte und 400 Gefangene machte. Ich entsandte gestern alle entbehrlichen Truppen, um eine Demonstration bei Colenso zu veranstalten. (Die Depesche klingt in dieser Fassung wenig glaubwürdig. D. R.)

Tourenjo Marques, 8. Jan. Neutermeldung vom 5. Nach einer Depesche aus Pretoria hat die Garnison von Rencuman nach erneuter heftiger Beschießung durch die Buren am 1. Jan. kapituliert. Die Buren nahmen 120 Mann, darunter 12 Offiziere gefangen. Die Garnison bestand aus Mannschaften der Capolizei.

Der Kampf um Tarysmith scheint mit ganz besonderer Heftigkeit entbrannt zu sein. Vor der Sorge um seinen Ausgang treten die Kapitulation von Kuruman im Betschuanaland und die neue Schlappe des Generals French in den Hintergrund; General French setzt munter die „Bulldoggtaktik“ fort, wo er Buren sieht, sich blindlings darauf los zu stürzen und sich von dem gut gedeckten Feinde Schläge zu holen. Aber auf ein bißchen Schläge mehr und auf ein paar Gefangene mehr kommt es jetzt wenig an, wo Alles mit Spannung auf die Fortsetzung der heliographischen Correspondenz zwischen White und Buller wartet. Am Samstag um 11 Uhr Vormittags meldete Withe den Angriff des Feindes. Um 1/4 vor 1 Uhr will er den ersten Angriff abgeschlagen haben, läßt aber keinen Zweifel darüber, daß der Angriff mit verstärkten Kräften erneuert werden wird. Wenn er hinzusetzt, „besonders von Süden her,“ so klingt das fast wie ein verzweifelter Hilferuf an Buller. Der aber kann nichts machen, denn zwischen ihm und White liegt die gut besetzte und verschanzte Tugelalinie, woran Buller sich schon einmal den Kopf einrannte. Um 1/4 nach 8 Uhr meldet White: „Angriff erneuert, bin stark bedrängt.“ — Fortsetzung folgt, wie in Colportageromanen gerade da heißt, wo die Geschichte anfängt, interessant zu werden.

General Buller gibt als Trost zwar noch das Gerücht aus seinem Lager zum Westen, Withe habe einen glorreichen Sieg mit 400 Gefangenen errungen. Aber was von Siegesgerüchten aus englischen Lagern zu halten ist, weiß man inzwischen.

Haag, 8. Jan. Die Niederländische Regierung that bei der Englischen Regierung Schritte um für die zweite Niederländische Abtheilung des Rothens Kreuzes, welche sich am Bord des deutschen Dampfers „Herzog“ befand, freie Passage zu sichern.

Brüssel, 9 Jan. Das belgische Hilfsomitee erklärt, das beschlagnahmte Ambulanzschiff „Herzog“ enthalte lediglich für 18000 Mt. chirurgische Instrumente und Verbandmittel, aber absolut keine Kontrebände. Die Ambulanz besteht aus zwei belgischen und drei deutschen Ärzten, aus einem belgischen Oekonom, einem belgischen Apotheker, sechs belgischen und sechs deutschen Krankenschwestern und zwölf belgischen und neun deutschen Krankenwärtern.

Edinburg, 9 Jan. In dem benachbarten Granton wurde die Tialt „Kaete“ aus Oldenburg eingeschleppt, welche auf einer viermonatlichen Seefahrt eine Reihe von Stürmen bestand. Vor drei Wochen ging ihr das Trinkwasser aus. Die Mannschaft lebte von Regenwasser und Stroh, in welches die Flaschenladung verpackt war.

Aus China kommt ebermals die Nachricht von einer schweren Ausschreitung des fremdenfeindlichen Theils der Bevölkerung gegen Europäer. Wie ein Telegramm aus Peking meldet, ist der in Ping-Yin (Provinz Schantung) stationirte englische Missionar Brooks von Mitgliedern eines unter dem Namen „Boxers“ bekannten Geheimbundes ermordet worden.

Bekanntmachung.

Die gegenseitige Anerkennung der Fassaiche im Verkehr zwischen Baden und Bayern betr.

1901. Auf Grund von Verhandlungen, die zwischen der Gr. Badischen und der Kgl. bayerischen Regierung über die gegenseitige Anerkennung der Fassaiche im Verkehr zwischen Baden und Bayern stattgefunden haben, ist hinsichtlich der Anwendung des Art 12 Absatz 2 der Maas- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 Uebereinstimmung dahin erzielt worden, daß die aus Bayern zum Versandt nach Baden gelangenden Weine in Fässern mit dem bayerischen Nichtstempel in Baden unbeanstaltet eingeführt, hier eingelagert und auch in den gleichen Fässern (d. h. im Originalgebände) weiter veräußert werden dürfen und daß ein Gleiches auch mit den aus Baden nach Bayern in Fässern mit dem Reichsstempel eingehenden Weinen geschieht.

Es dürfen hiernach in Bayern zum Versandt gelangende Weine in Fässern mit dem bayerischen Nichtstempel nach Baden eingeführt und in den gleichen Fässern weiter veräußert werden.

Jede andere Verwendung dieser Fässer im öffentlichen Verkehr in Baden ist jedoch unstatthaft, so lange sie nicht auch von einer außerbayerischen Nichtstelle nachgeachtet worden sind.

Waldbkirch, 26. Dez. 1899. Großh. Bezirksamt. Cron.

Nr. 114. Vorstehendes bringen wir zur öffentl. Kenntniß. Waldbkirch, 9. Jan. 1900. Das Bürgermeisteramt: A. Schill.

Fahrniß = Versteigerung.



Die Erben des verstorb. Landwirths Joseph Rapp dahier lassen der Theilung wegen am

Donnerstag, 18. Jan. d. J. Vormittags halb 9 Uhr

in der Wohnung des Erblassers nachverzeichnete Fahrniße öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

- Mannskleider, aufgerüstete Betten, reistenes Tuch, Zwisch und Garn, 1 runder Tisch, 1 Ruhebett, Spiegel und Tafeln, Fruchtkästen und Kleidertröge, allerhand Fahr-, Feld- und Handgeschirr, Steinbrechergeschirr, Faß- und Wandgeschirr, darunter 7 Weinsäß von 350 bis 980 Br. haltend, 1 Taucherpumpe mit Faß, 1 Weintrotte, 1 Obstmühle, ein Quantum Weizen, Korn und Haber, Vorrath an Heu un Stroh, Korn- und Habergerben, Kartoffeln und Rüben, 2 starke Zugpferde, 4 Kühe, 4 Stück Jungvieh, 8 Mastschweine, 2 Zucht- und 2 Läuferchweine, 2 Ferkel, 20 Stück Hühner, allerhand Pferdgeschirr, 6 verschiedene hölzerne und eiserne Wagen, Pflüge, hölzerne und eiserne Eggen, Brennholz und Wellen, 1 Haufen Dung, 1 Haufen Kompost und verschiedene Haushaltungsgegenstände.

Wuchholz, den 9. Januar 1900.

Das Bürgermeisteramt: Schäble.

Rechnungen empfiehlt O Seeger's Buchdruckerai.

Todes-Anzeige und Danksagung.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern vielgeliebten Sohn u. Bruder

Alois Dreher,

Bierbrauer,

nach längerem Leiden im Alter von 25 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir fühlen uns veranlasst, den ehrw. barmh. Schwestern für ihre aufopfernde Krankenpflege im Spital dahier und besonders der Brauereigesellschaft Krumm und Reiner und deren Arbeiter für die Spende prachtvoller Kränze, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Waldbkirch, den 8. Januar 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Peter Dreher, Bierbrauer von Welschensteinach im Kinzigthal.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem plötzlichen Tode des

Friedrich Weber,

Zimmermann,

sowie die Kranzspendungen und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sage ich Allen meinen innigsten Dank.

Kollnau, den 9. Januar 1900.

Franz Josef Weber.

100 Cigarren umsonst.

Ich versende meine Spezial-Cigarre La Emma in Kisten zu 50 gebündelt, 200 Stück für Mt 8.-- Wer bis zum 15. nächsten Monats dieses Inzerat einsetzt, erhält 300 Stück für 8 Mt., 500 für 12 Mt., 1000 St. für 20 Mark.

Ferner versende ich 300 Della Manilla mit Sumatradelblatt für nur Mt. 4.30, 1000 St. 13 Mt. Ein Postbeutel hochfeinen, gut gemischten Rauchtabak, 10 Pfd. Netto für nur 5 Mt. Bestellen Sie sofort bei der

Cigarrenfabrik W. Kieß, Lauenburg i. Pom. 4.

Verloren

ging ein goldener Damenzwider mit dünner Kette auf dem Wege vom Rathhaus bis zur Elzbrücke. Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn Gentsche.

„Eintracht“.

Die Herren Sänger werden gebeten am **Donnerstag den 11. d. M., Abends halb 9 Uhr** vollzählig im Probelokale zu erscheinen, da wichtige Veränderungen nöthig sind.



Wer diese Wische nur einmal verwendet, geht nie mehr davon ab.

Union-Wische in blau-weißen Dosen à 5, 10 u. 20 Pf. Gibt rasch schönsten Glanz. Erhält das Leder weich. Zu haben in den meisten Geschäften.

Für alle Süßende sind Kaiser's Brust-Caramellen

Malzertrakt mit Zucker in feinsten Form aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei **Süßen Gelferkelt, Katarch und Verschleimung.**

Palet 25 Pfg. bei: C. F. Wemmer in Waldbkirch, C. Raupinger „Gutach.“

Waldkirch, 9. Januar 1900.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, dass mit dem heutigen mein bisheriger Associé Herr Alfred Schumm aus der Firma „Schumm & Cie.“ ausgetreten ist und ich das Geschäft mit sämtlichen Activen und Passiven unter der Firma

Etiketten- und Plakafabrik Ad. Fischer

weiterführe; es sind in Folge dieser Aenderung alle Forderungen an und von Alfred Schumm sofern sie vor dem 1. October 1899 bestanden und zum Inventar vom 1. October 1899 von demselben angemeldet sind, sowie alle, nach dem 1. October bis incl. 6. Januar 1900, auf den Titel „Schumm & Cie.“ lauten, an den Unterzeichneten zu reguliren.

Zu meiner Unterstützung habe ich einen langjährigen Oberwerkmeister u. Faktor einer der ersten Etiketten- und Plakafabriken Deutschlands gewonnen; vereint mit dessen Kraft werde ich meiner titl. seitherigen und neuen Kundschaft Beweise bringen von meiner Leistungsfähigkeit, die bis heute leider nicht gezeigt werden konnte.

Durch maschinelle Einrichtung und richtige Eintheilung der Arbeitskräfte werde ich meine Versprechungen betr. prompter und correkter Lieferung wahr machen und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit vollkommener Hochachtung

Ad. Fischer.

Turn-Verein Waldkirch.



Nächsten Samstag den 13. Januar
Abends 8 Uhr

findet im Lokale zum „Rebstock“ die jährliche

General-Versammlung

statt, zu welcher wir unsere verehrl. aktiven wie passiven Mitglieder freundlichst einladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Aufnahme Neuangemeldeter
- 2) Erstattung des Jahres- und Kassenberichts
- 3) Neuwahl des Turnraths
- 4) Wahl der Abgeordneten zum Gauturntag
- 5) Fastnachts-Unterhaltung
- 6) Wünsche und Anträge.

Im Hinblick auf das in diesem Jahr dahier abzuhaltende Gauturnfest ist es durchaus notwendig, daß auch die Herren passiven Mitglieder ihr Interesse für den Verein durch recht zahlreiches Erscheinen bei dieser Versammlung kund geben.
Waldkirch, 8. Januar 1900.

Der Turnrath.

Für Bauersleute!

Der vorzügliche Kleiderstoff



ist in ausgezeichneter Qualität wieder erhältlich,
in Waldkirch bei Herrn Carl Harbrecht, in Elzach
bei Herrn Johann Herr.

Achtung!

Großer Ausverkauf bei sehr niedrigen
Preisen, behufs vollständiger Räumung

des übernommenen
Putz-, Kurz-, Weiß- u. Woll-
Waaren-Lagers.

Borhanden sind noch:

Muffe, Barett, Pelzmützen, Herren-, Damen- und Kinder-
handschuhe, Dornenfilzhüte, Woll- und Baumwolle, Kravatten,
Herrentragen in Leinen, Gummi und Papier, weiße Herrenhemden,
Kinderhemden, Zeugle, Handtücher, Kleider, Vorhang-, Sammt-
sowie verschiedene Seidenstoffe, Garnituren auf Kleider, Spitzen,
Perlgarnituren, Seidenband, Häkel- und Brillantgarn, Taille-
und Gummiband, Steifleinwand, Corsetten, Planschetten, Reise-
und Kinderwagendecken, Knöpfe aller Art, Ligen, Maschinen-,
Näh-, Knopfloch- und Stiefseide, Spazierstöcke, Puppen und
Spielwaaren, nebst verschiedenen Artikeln.

C. F. Kemmer.

99er Legehühner 99er

echte Italiener, buntfarbige in anerkannt prima Qualität, bald-
legende zu 1.80 Mk. ausgewachsene am Legen stehende zu 2 Mk.
bereits legende zu 2.20 Mk. Ital. Riesen-Gänse bis 25
Pfund schwer werdend von 4.50 bis 5.50 Mk. Ital. Riesen-
Enten bunte und weiße von 2.80 bis 2.50 Mk. Perlhühner
zu 2.80, Truthühner zu 4.50 bis 5 Mk., alles nur gesunde
und widerstandsfähige Thiere. Garantie für lebende Ankunft.

Breisacher Geflügelhof,
größter Geflügelhof Deutschlands,
Bes. G. Hofstetter, Breisach.

Gesucht

von einem ruheliebenden älteren
Ehepaar eine freundliche

Wohnung

von ca. 4 Zimmern mit Zube-
hör zum März oder Anfang
April. Gest. Anerbieten nimmt
die Exped. d. Bl. entgegen.

Zu vermieten

eine Wohnung mit 8 Zimmer,
Küche und Zubehör bis 1. April.
Nähere Auskunft in der Exped.
des Blattes.

Schneidergesuch.

Ein junger fleißiger Schnei-
der findet dauernde Beschäftig-
ung bei Schneiderm. Bucher
Niederwinden.

Alte Briefmarken

auf Briefen, Alben etc. aus den
Jahren 1849/74 laßt u. wünscht
Angebot S. Freudenstein,
Frankfurt a. M.

Diaphanie- Fensterverzierungen

in prächtigen Dessins empfiehlt
C. Seeger.